



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

• •
Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi aktuell

Dezember 2009 – Februar 2010



**Mache dich auf, werde licht!
Denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.**

Jesaja, 60,1

Foto: Dietrich Oberwahrenbrock

Die Kronleuchter in der St. Jacobi-Kirche

Leuchtende Schönheiten sind sie. „Gott zu Ehren und der Kirche zum Zierrat“ besitzt St. Jakobus Kronen von vor 1632 und 1678. Kronleuchter, wurden oft der Kirche zur Erinnerung an Verstorbene geschenkt, was offensichtlich auch für unseren neunarmigen Leuchter gilt. Diese ältere Form nennt man „Winkelarmkrone“. Die kennzeichnenden Details sind die kleine, gedrückte Leuchterkugel, darunter die Löwendoppelmanne,



Die Kronleuchter in St. Jacobi
Foto: Dietrich Oberwahrenbrock

Ring im Fang und an der oberen Nutscheibe drei flache Zierspangen und Gravierungen. In der Mitte eines jeden Leuchters befinden sich die aus einer Kugel und doppelten Akanthusblattkelchen gebildeten Gusskörper in streng symmetrischer Anordnung. Die Krone wurde der Kirche 1643 geschenkt. Die lateinische Inschrift nennt die Namen des verstorbenen Vogtes Hermann von Ascheberg und seiner Ehefrau Margarete Meier und trägt das Allianzwappen des Paars. H. v. Ascheberg führt einen geteilten Schild, oben mit zwei sechsblättrigen Blüten, das Wappen seiner Frau trägt ein Mühleisen. Als Topfigur trägt die Krone einen Doppeladler.

Die zwölfarmige Krone (1678), Höhe 85cm, Durchmesser 87cm, ist der Barockkunst zuzurechnen. Untere Nutscheibe und große Leuchterkugel mit Inschrift: „*Hinrich Diderich Consbruch und Anna Catarina Meinders – Eheleute / haben diese Kron zum Gedächtnis in*

die Kirchen zu Werther verehret den 13. Mai Anno 1678.“ Dazu sind zwei fast übereinanderliegende vierblättrige Blüten eingraviert.

Die Armbögen tragen oben die eingerollten Zierausläufer, jedoch nicht abgewinkelt, sondern in gleichmäßig gebogener Ausführung, die unteren Ausläufer sind

in gleicher Breite angelegt und entwickeln sich aus dem Bogen des Armanettes.

Für das Wertheraner Exemplar war höchstwahrscheinlich der Leuchter der Nicolaikirche (1633) aus Bielefeld das Vorbild, der in seiner schlichten Schönheit

ein Novum in der „Lichterlandschaft“ war. Consbruch wurde in Vlotho geboren und war fünf Jahre Vogt in Werther; seine Frau Anna Catarina stammt aus der bekannten Ravensberger Familie Meinders, deren Haus mit den schönen Inschriften und Wappen noch in Bielefeld zu sehen ist.

Die Messingleuchter kamen aus Holland und sehr teuer aus Schweden. Nach Überlieferung wurden die Krone zur dunklen Jahreszeit bestellt, aber auch zur besonderen Verwendung am Christfest. Ob wir uns in die Zeit ohne Elektrizität und Gas versetzen können? Die Mette, begann um fünf Uhr sehr früh am ersten Weihnachtstag. Das Strahlen der neuen Lichtträger muss die Menschen fasziniert haben, und ich bin überzeugt: Bei der Verkündigung der frohen Botschaft stimmten sie mit den schönen Weihnachtsliedern ein in die große Freude, die allem Volk widerfahren ist.

Wilma Dingwerth